Blick und seine Hand bis zu den äußersten Enden der Erde aus, nur daß der Stab Merkur in seiner Hand unzertrennlich von dem Schwerte des Kriegsgottes ist.

Man trete in das Parlament, aber nicht in jenen prächtigen, aus Marmor gehauenen Palast, der sich an die Stelle der alten Chöre von Westminster erhebt, wo sich früher die Männer des Volksraths versammelten; nein, man trete in das gegenwärtige ärmliche Lokal, welches ihnen bis zur Vollendung des neuen Baues, der schon dreißig Millionen gekostet hat, zum Sitzungssaale dient, und man wird, wie einst die Gesandten des Pyrrhus, ausrufen: „Das ist eine Rathsversammlung von Königen!“ Trotz dem einfachen Aeußern der beiden Kammern fühlt man sich von unwillkürlicher Ehrfurcht ergriffen, wenn man die Namen der handelnden Personen erfährt, die bereits der Geschichte angehören, und sich erinnert, daß hier nicht nur das Schicksal Englands, sondern der ganzen Welt entschieden wird — daß Indien und Amerika, China und Australien, eines nach dem andern, wie Schatten, vor dem Universalgeiste dieser Staatsmänner vorübergehen, die so tief von der Wichtigkeit ihrer Verhandlungen durchdrungen sind. Und dennoch sprechen und benehmen sich Alle so zwangslos und ruhig wie Bekannte, die zusammengekommen sind, um sich zu unterhalten, und gleich wieder auseinander gehen wollen, indem die Reitpferde der Lords sie am Eingang des Hauses zu einem Spazierritte im Hyde-Park erwarten. Nur der Thron der Königin in der Pairskammer und der Sessel des Sprechers im Unterhause, nebst den schwarzen Trachten des Huissiers und den strengen Formen des alterthümlichen Ceremoniells, bezeugen, daß hier etwas Ungewöhnliches vorgeht, und wenn ganze Tage, ja Nächte in ununterbrochenen Sitzungen verfließen, so kann man leicht bemerken, daß es nichts Geringfügiges ist, was in dieser Versammlung berathen wird. — Wie aber, wenn an bestimmten Tagen, bei der Eröffnung und beim Schlusse des Parlaments, die Königin in Krone und Purpur mit ihrem gothischen Hofstaat im Oberhause erscheint, alle Herzoge, Marquis und Grafen, welche Sitz und Stimme in der Kammer haben, in den ihnen eigenthümlichen Kronen und von ihren Gemahlinnen begleitet, in der ganzen blendenden Pracht des Mittelalters — ist das nicht ein wahrhaft königlicher Rath? . . . Und dann werft einen Blick in die finstere Abtei, die sich in ihrer vollen gothischen Schönheit erhalten hat, wo vor dem Grabmal König Eduard's des Bekenners seine Nachfolger noch immer auf dem Steine der alten Beherrscher Schottlands gekrönt werden; leset hier die Marmorchronik des ganzen Reiches auf den Leichensteinen seiner Könige, seiner Feldherren, seiner Staatsmänner, seiner Dichter, seiner Philosophen, mit einem Worte

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000355